Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 45 (1947)

Heft: 8

Artikel: Ueber die Tuberkulose der Fortpfanzungsorgane

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951749

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Ericeint jeden Monat einmal

Druck und Expedition :

Bühler & Werder A.=G., Buchdruckerei und Berlag Bagbausgaffe 7. Bern.

wohin auch Abonnements- und Infertions-Auftrage gu richten finb.

Berantwortliche Redattion für den wiffenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Jardy,

Privatdozent für Geburtshilfe und Synäkologie, Spitaladerftraße Mr. 52, Bern

Für den allgemeinen Teil ad. int Frl. Martha Lehmann, Bebamme, Bollitofen. Abonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 4. - für die Schweis, Fr. 4. — für das Ausland plus Porto.

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-fp. Betitzeile. Größere Aufträge entfprechenber Rabatt.

Anhalt. Ueber die Tuberkulose der Fortpslanzungsorgane. — **Sawciz. Hebanmenverein**: Zentralborstand: Neu-Eintritte. — Jubilarinnen. — Einladung zur Präsidentinnen-Konserenz. — Berschiedenes. — **Arantentasse**: Krankmelbungen. — Angemeldete Wöchnerinnen. — Neu-Eintritt. — Todesanzeigen. — Hissonds. — Bereinsnachrichten: Settionen Aargau, Baselland, Bern, Graubünden, Luzern. St. Gallen, Schassphausen, Solothurn, Thurgau, Zürich. — Der Stillgeldausweis der Krankenkassen. — Salbei gegen Zuckerkrankheit.

Ueber die Tuberkulose der Fortpflanzungsorgane.

Bis um die fiebziger Jahre des letten Jahrhunderts wußte man nicht, woher die auszehrenden Krankheiten kamen. Man sah hier und dort junge Menschen müde und fiebrig werden, man sah fie abmagern; oft stellte sich Husten ein und die "Auszehrung" oder "Schwindsucht" war aussebrochen. Meist führte dieser Zustand nach längerer Zeit zum Tode; manchmal trat auch die sogenannte "galoppierende Schwindsucht" auf, die in der Zeit von wenigen Wochen ein junges, blühendes Menschenkind vernichtete. Dann beobachtete man etwa auch eine hirnhautentzundung, die zum Tode oder, wenn sie selten heilte, dur Verblödung führen konnte.

Als man häufiger begann, die Leichen von an Arankheiten verstorbenen Menschen zu sezieren, fand man in den Organen folcher Kranker kleine Knötchen, die zum Teil auch zerfallen konnten und, wenn sie dicht gestanden waren, Geschwüre hinterließen. Man fand in den Lungen von Schwindsüchtigen solche Serde und oft auch Eiter-höhlen, die aus den Geschwüren entstanden

waren.

Die Knötchen, denen man den Namen Tuber= tel, was auf lateinisch eben Knötchen heißt, gab, erklären, daß man alle diese mit diesen Anötchen einhergehenden Krankheiten unter dem Namen Tuberkulose zusammenfaßte. Die Tuberkulose der Lungen war eben die frühere Schwindsucht; die Tuberfulose anderer Organe, die man fand, zeigte, daß allerhand Krankheiten, die oft als verhiedene Prozesse aufgefaßt worden waren, eine einheitliche Ursache haben mußten.

Es war Robert Roch vorbehalten, bei feinen bakteriologischen Studien den Erreger der Tuberkulose, den nach dieser benannten Tuberkelbazillus, zu entdecken. Er konnte diesen Kleinorganismus in immer mehr tuberkulösen Prodessen nachweisen, und so wurde es ihm zur Bewißheit, daß ohne diesen Bazillus keine Tuberkulose bestehen konnte. Nun war auf einmal Licht eingedrungen in die mannigfachen tuberkulösen Erfrankungen, die man im Körper finden konnte. Neberall suchte und fand man diesen Erreger, und die mit diesem geimpften Tiere, wie Meerschweinchen und Mäuse, zeigten nach ihrem Tode in ihren befallenen Organen dieselben Anötchen, dieselben Eiterungen und man konnte dieselben Tuberkelbazillen in ihnen nachweisen.

Es zeigte fich, was schon vorher bei der Schwind= lucht beobachtet worden war, daß die Tuberkulose eine ausgesprochen chronische Krankheit ist, d. h. daß sie im allgemeinen nur langsame Fortschritte macht, abgesehen von der oben erwähnten galop= Dierenden Schwindsucht. Denn meift blieben die Beränderungen an der zuerst befallenen Stelle längere Zeit allein, bevor weitere Organe be-

fallen wurden; bei der galoppierenden dagegen breiteten sich die Bazillen, nachdem sie in eine Blutader durchgebrochen waren und in den ganzen Körper verschleppt wurden, rasch aus und erzeugten überall und besonders über die ganze Lunge fleine Berde, die die Lunge verhindern, ihre normale Atemtätigkeit auszuüben. Aber sonst ist, wie gesagt, die Tuberkulose eine lang-sam verlausende Krankheit; darum geht es auch meist etwa drei Monate, wenn man, um einen Fall abzuklären, Material von Eiter einem Meerschweinchen einspritt, bis in diesem die tuberfulösen Beränderungen sich zeigen, die es sicherstellen, daß man es beim Kranken mit Tuberkulose zu tun hat.

Die Tuberfulose ist eine sehr verbreitete Krantheit. Man hat bei den Autopsien von Sunderten von Leichen aller Art im Pathologischen Institut in Zürich die Lungen und auch die Lymphdrüsen genau untersucht und bei etwa 97 % ältere tuberkulöse Erkrankungen oder Reste davon gesun= den, auch wo sich im Leben keine Tuberkulose gezeigt hatte. Daraus schließt man, daß eben viele Tuberkulosen ausheilen, die in der Kindheit eine Zeitlang unbemerkt bestanden haben. Man findet dann verkaltte Herde in den Lungen, Verwachsungen des Brustfelles, verkalkte Lymphdrusen usw. Je größer die Lebensenergie eines Organismus ift, um so leichter wird er mit der Tuberkulose fertig.

Auch in den Geschlechtsorganen kann sich die Tuberkulose ansiedeln und Erkrankungen hervorrufen. Dies ist besonders im weiblichen Beschlechte der Fall, weil hier diese Organe viel lebhafter arbeiten und viel größeren Zufälligkeiten ausgesetzt find als im männlichen.

Diejenige Partie der Geschlechtsorgane, die der Infektion durch Tuberkulose am wenigsten Widerstand entgegensetzt und also am meisten und auch am frühesten erkrankt, ist beim Weibe der Eileiter, beim Manne der Nebenhoden; fie find beide ursprünglich aus dem gleichen Abschnitt des Urnierenkanales hervorgegangen.

Als begünstigend für die Erfrankung dieses Organes muß man ansehen die Insektion mit Gonorrhöe, serner beim Weibe die Vorgänge, die mit der Periodenblutung und mit den Fortpflanzungsvorgängen, Schwangerschaft und Wochenbett zusammenhängen. Auch Infektionen mit Eitererregern können in diesem Sinne wirken.

Man hat lange darüber gestritten, ob die Tuberkulose der weiblichen Generationsorgane von oben, d. h. von anderen tuberkulösen Serden im Körper aus, entsteht, oder ob auch der Weg von außen durch die Scheide eine mögliche Eingangspforte bildet. Man dachte bei dem letteren Weg besonders an Infektion beim Beischlaf durch

Samen, der von einem tuberkulösen Nebenhoden aus mit Bazillen beladen fein möchte. Man fprach davon, daß ein Mann mit Lungentuberkulose fein Glied mit Speichel glattmachen könnte. Man dachte auch an Infektion durch Instrumente, die vorher bei tuberkulösen Menschen benützt wors den wären; doch man hat diese Art der Infektion nicht mehr für wichtig gefunden. Heute nimmt man an, daß die Tuberkulose der weiblichen Geschlechtsorgane ausschließlich vom schon irgendwo tuberkulös infizierten Körper aus geschieht. Hierbei kann es sich um Uebertragung auf dem Blutwege handeln, indem von einem tuberku-lösen Herd, 3. B. in der Lunge, Tuberkelbazillen ins Blut geraten. Oder es kann auch eine Ueber= tragung stattfinden, wenn eine tuberkulöse Lymphdrüse an der Hintersläche der Bauchhöhle in diese durchbricht; dann entsteht eine tuberkulöse Bauchfellentzündung, von der aus dann auch der Eileiter infiziert wird. Durch Experimente hat man festgestellt, daß kleine Fremdkörper, 3. B. Tusche, in die Bauchhöhle gebracht, dem Säftefluß folgend durch den Eileiter nach außen sich zu entfernen suchen. Man findet sie dann nach einiger Zeit (im Tierexperiment) in diesem Organ. Nun hat man angenommen, daß auch Tuberkelbazillen diesem Strome aus der Bauchhöhle in den Eileiter folgen, und daß dadurch einzelne Fälle von Eileitertuberkulofe erklärt werden.

Neben dem Eileiter kann auch der Eierstock tuberfulös erfranken; doch ist dies meist erst im Anschluß an die Eileitererkrankung der Fall. Infiziert wird etwa der frisch gesprungene Graafsche Follikel oder der gelbe Körper; so, daß hier im Anfang stets nur ein Teil des Eierstockes krank wird. Auch die Gebärmutter kann tuberfulös werden; doch ist dies viel seltener als bei den Eileitern und meist bedingt durch schon weit vorgeschrittene allgemeine Schwächung des Organismus durch anderweitige tuberfulofe Berde. Man findet dann käfige Geschwüre in der Schleimhaut; in ähnlicher Beise wird auch der Scheibenteil geschwürig erkranken. Bei diefen Fällen wird die Krankheit erkannt, wenn man abgeschabtes Material durch den pathologischen Ana= tomen untersuchen läßt.

Im Eileiter tritt die Tuberkulose zunächst als Schleimhauterkrankung auf; dann bilden sich Geschwüre mit dickem Eiter. Eine Eigentümlich= feit der Tuberkulose ift, daß der Eiter leicht "verfäst", d. h. er wird dick und sieht fast wie weicher Rafe aus. Frühzeitig kommt es zu Verklebungen gegenüberliegender Wandpartien und besonders der Trichter wird durch solche verschlossen, so daß feine Schwangerschaft mehr eintreten tann. Dadurch staut sich der Eiter im Innern und es fommt zu einer Auftreibung und Berdidung des Eileiters. Da feine Entzündung im tierischen Körper die Nachbarschaft ganz unberührt läßt,

fo fommt es auch hier schon bald zur Entzündung des Bedenbindegewebes in der Umgebung der Eileitermündung. Diese Entzündung äußert sich, wie bei allen serosen Säuten, beim Bauchsell in Berklebungen der Umgebung. Oft entsteht so im weiteren Berlauf eine bis fauftgroße Geschwulft, die besteht aus dem mit Giter gefüllten Gileiter fad, dem einbezogenen Gierstod mit eventuell auch einem Abizeh, dann ausgetretenem Eiter zwischen den Bedenbauchfellverklebungen und ichließlich noch einbezogenen Darmschlingen, durch deren Verklebung untereinander der Prozes oft gegen die große Bauchhöhle hin abgeschlosses fen wird.

Meist ist diese Erfrankung beidseitig, besons ders wenn eine früher bestehende Gonorrhöe die

Grundlage bildet.

Der tuberkulöse Charakter der Krankheit läßt sich nicht immer auf den ersten Anhieb feststellen. Man findet bei der Untersuchung beidseitig von der wenig beweglichen Gebärmutter mehr oder weniger große Weschwülste, die sich gegen die Umgebung nicht oder nur wenig verschieben lasfen. Beide bilden mit dem Uterus eine Maffe. Aber die Untersuchung des übrigen Körpers, namentlich wenn sich auf den Lungen Anzeichen einer früheren oder bestehenden Tuberkulose finden, führen auf die richtige Deutung.

Früher war die Hauptbehandlung die Operation; man öffnete denBauch, löste die Geschwülste aus ihren Berklebungen und trug fie mit oder ohne die Gebärmutter ab, je nachdem letztere krank oder nicht krank war. Nachdem man aber bei der Lungentuberkulose mit der langwierigen Klimabehandlung gute Erfolge erzielt hatte und dies sich auch bei der chirurgischen Tuberkulose bestätigt hatte, macht man auch hier von der Sonnenbestrahlung Gebrauch. Die Patienten werden nach einem Söhenkurvert geschickt, wo sie mit forgfältig steigender Dosierung den Strah-len der Sonne sowie der Luft ausgesetzt werden. Unter dieser Behandlung, die mit guter Kost kombiniert wird, beruhigen sich oft die entzünds lichen Erscheinungen, der Eiter in den Abizeffen dict sich mehr ein, die Tuberkelbazillen sterben ab; nach mehreren Monaten findet man dann nur noch einen stationären Zustand. Wenn keine weiteren Beschwerden die Patientin beunruhis gen, fo kann man die Sache geben laffen; meift lagert sich im früheren Abszeß dann Kalf ab und später findet fich nur eine verkaltte Geschwulft.

Oft allerdings bleiben auch nach Abheilen der Tuberkulose infolge der Verwachsungen so starke Beschwerden zurück, daß man gezwungen ist, nachträglich noch die Geschwülste operativ zu

entfernen.



Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Reu=Cintritte:

Seftion Toggenburg:

- 1a Fräulein Berta Tinner, Brunnadern 2a Fräulein Küttimann, Oberhelfenschwil 3a Frau Aleyer, Wattwil

- 4a Frau Strübi, Unterwasser 5a Frau Babette Bösch, Ebnat-Kappel Wir heißen alle herzlich willkommen.

Jubilarinnen.

Seftion Sargans = Werdenberg: Frau Boeli, Weißtannen, Schwendi Frau Tschudi-Thomet, Muttenz

Wir wünschen den Jubilarinnen weiterhin Blud und Gefundheit und einen frohen Lebens-

Einladung zur Bräfidentinnen-Ronfereng.

Diese findet am 30. September, nachmittags 1 Uhr, im Sotel Merfur in Olten (beim Bahnhof) statt.

Thema: Entwurf jum Bundesgefen über die Mutterschaftsversicherung.

Nach einem einleitenden Referat von Fraulein Dr. Bängerle vom Bundesamt für Sozialversicherung ist den Sektionspräsidentinnen Belegenheit geboten, Fragen zu stellen über die Auswirkungen des Gesetzes auf den Hebammenberuf, zu diskutieren und Wünsche vorzubringen. Die Sektionen erhalten die folgenden Unterlagen jum Studium : Entwurf jum Bundesgeset über die Mutterschaftsversicherung, vom 30.8. 46, und die Bemerkungen des Bundesamtes.

Nachher allgemeine Umfrage.

Die Bräfidentinnen werden dringend gebeten, diesen Tag zu reservieren oder bei allfälligem Berhindertsein eine geeignete Bertreterin zu

Es follte auch noch über die Frage einer Stellenvermittlung im Schweizerischen Bebammenberein gesprochen werden.

Berichiedenes.

Im weitern möchten wir diejenigen Seftions≥ kassierinnen, welche den Jahresbeitrag noch nicht an die Zentralkasse geschickt haben, dringend ersuchen, dies sofort zu erledigen. Auch muß das Mitgliederverzeichnis an die Raffierin geschickt werden, damit fie überprüfen fann, ob das Geld mit dem Mitgliederverzeichnis übereinstimmt. Es ist in Erinnerung zu rusen, daß laut Beschluß der Delegiertenversammlung in Solothurn der Jahresbeitrag bis Ende Mai abzuliefern sei.

Auch möchten wir die Sektionspräsidentinnen ersuchen, bei Unmeldung neuer Mitglieder darauf zu dringen, daß die Bersonalien genau angegeben werden. Bevor fich das Mitglied nicht über eine Krankenkassezugehörigkeit ausweisen fann, fönnen wir sie nicht in der Zeitung publi-zieren. Die Kassierin, Frau Egloss, und das gibt immer wieder unnötige Spesen für den Berein.

Bum Schluß noch eine erfreuliche Mitteilung : Kräulein Elise Emilie Awahlen, St. Ammer. hat dem Schweizerischen Sebammenverein testamentarisch Fr. 200 .- vermacht.

Es fei an diefer Stelle die Gabe herzlich ver-

Felben/Weinfelden, den 10. Auguft 1947.

Mit follegialen Brüßen!

Für den Zentralvorftand:

Die Präsidentin: Frau Schaffer.

Felben (Thurgau) Tel. 99197

Die Sekretärin: Frau Saameli. Weinfelden, Hauptstraße Tel. 51207

Krankenkasse.

Rranfmeldungen:

Frl. Luise Kropf, Unterseen Frau Wegeneth, Madretsch Mile Golay, Le Sentier Mme Auberson, Effertines Frl. Caviezel, Bitasch Mlle Ducommun, Genève Frau Leuenberger, Iffwil Frau Barizzi, Zürich Mme Allamand, Bez Frl. Bünthert, Erftfeld Frl. Gugger, Ins Frau Heinzer, Rottreuz Frl. Thüler, St. Gallen Mme Tenthoren, Moutet-Cudrefin Mme Neuenschwander, Ballorbe Frau Fricker, Mallerah Frl. Widt, Entlebuch Mme Jacques-Bovey, Laufanne Frau Domig, Karon Frau Brügger, Frutigen Frl. Müller, Mațendorf Frau Lüssh, Bassersdorf Frau Brunner, Innertkirchen Mlle Stoupel, Villeneuve Frau Schmut, Boll Frau Vollenweider, Flüelen Frau Hämisegger, Zürich Krain Hinimelberger, Herisau Frau Schöni, Niederscherli Frau Kölla, Zürich Frau Pfisser, Riedholz Frl. Roll, Ringgenberg Frl. Chriften, Dberburg Frl. Beyeler, Worb Sig. Leoni Adrienne, Locarno Frau Meyer-Mick, Zürich Mlle Alice Dehs, Laufanne Mlle Schluchter, L'Fsle Frau Iten, Menzingen

Angemeldete Böchnerin: Frau Waser-Blättler, Bergiswil

Reueintritt:

Romande 148 Mme Taux, Le Sepen Seien Sie uns herzlich willfommen !

Für die Rrankenkaffekommiffion: C. herrmann.



und schnell trocken. Die hygienischen Gazewindeln MIMI machen der Mutter das Windelwaschen wirklich leicht. Der Säugling fühlt sich wohl in den weichen MIMI-Windeln aus doppelter, reiner Baumwollgaze.

Herstellerin:



SCHWEIZER VERBANDSTOFF- UND WATTEFABRIKEN A. G. FLAWIL